









Die Frau, daß wir Wohlgeres zu tun haben, als nach neuen Moden zu gehen, läßt sich nicht von der Hand weisen, aber noch weniger, daß die andere, daß die Mode eine Kulturfrage ist. Ob wir die Moden ändern oder nicht, sie sind da, und eine vernünftige Gestaltung kann dieselbe Fortschritt verbinden, die sich gerade auf diesem Gebiete so reichlich einstellen. Auf dem Weltmarkt werden wir die Pariser Mode nicht aus dem Sattel heben können, in dieser Beziehung wollen wir uns keiner Klüftung hingeben, aber es ist gänzlich überflüssig, daß wir Deutsche von Paris abhängig bleiben. Die deutsche Frau braucht eine deutsche Mode und kann alle Pariser Zeitblätter entbehren. Wenn die Berliner Modewelt in diesem Sinne handreißend auftritt, wird sie sich wohlverdient machen. Andernfalls wird sie keinen Bestand haben.

### Ein Brief von der Amerikafahrt eines U-Kreuzers.

... den 5. Juli 1918.

Liebe Eltern!

Wir sind nun wieder von unserer Fahrt zurück, die ... Monate und ... Tage gedauert hat. Gute Chancen Brief vom 24. Juli erhalten, ebenso das kleine Paket und danke Euch recht herzlich dafür, besonders für die Papiertüte, denn das Mäuschen ist ein großer Genuss für uns, den wir aber auf der Reise sehr oft schmerzhaft entbehren müßten. Doch nun will ich Euch etwas über unsere Fahrt berichten, soweit ich das darf.

Wir kamen also aneinander über den Atlantischen Ozean wurden aber schon 500 Meilen entfernt der Bermuda-Inseln von einem englischen Dampfer ... drohtes erneut. Wir hatten nun, doch sofort alle amerikanischen Kurpfenaktionen die Schifffahrt vor uns warnen würden, aber nichts berechnete sich. Die amerikanische Station Washington hat immer noch ihre geordneten Nachrichten, aber keine Kriegswarnungen. Zwecklos verließen wir drei amerikanische Schiffe, die zunächst mit Mexico bemannt waren. Da wir keine anderen Schiffe antrafen und der See nach dem nächsten Land ziemlich weit war, nahmen wir die Schiffbrüder zu uns an Bord. Die Reue wurden für sich und die Euro- ... Zwei Schiffe waren ... drei ... ... der ... ... der ... ... der ... ... der ...

## Aus aller Welt

\* Durch einen Goldpflücker getötet. Der Fürner Christian Hansen in Holm-Norderby war mit dem Aufschreiben der Kammerbücher beschäftigt. Als er den Motor in Gana hatte, stürzte er mit dem beschriebenen Krieger an nach Holm, um etwas zu holen. Als der Mann zurückkam, fand er Hansen tot beim Motor liegen. Ein Goldpflücker war durch das Auge ins Gehirn gedrungen, wodurch der Tod sofort eintrat sein muß.  
 \* Ein Verstoß. Die Grottenbrunn des Hauptstabs in Höhe von einer Million Mark werden wohl abgedeckt aus dem Einkommen der 13.000 Morosen großen keltischen Schwämme. Auch die Euphorie bringt bedeutende Einkommen. Man kennt in Warstein weder Kommune, noch Grund-, Schenkungs- oder Gemeindesteuern. Auf 13 Proz. Kirchensteuer haben die städtischen Warsteiner nur die staatliche Einkommensteuer zu zahlen. Kommunalfiskus ist fast Null. Deren Steuern sind nicht mehr erhoben worden.  
 \* Eisenbahnunfälle bei Hamburg. Infolge Überfüllung des Halteplatzes der Hauptbahn, ist die Eisenbahnbrücke am 13. d. M. nach 2 Uhr, bei von Hamburg nach Wilhelmshaven fahrende Güterzüge auf dem im Gleis haltenden Arbeitszug aufgefahren. Vom Hauptbahnhof von Hamburg wurde die Hilfslokomotive Meta Schum von Hamburg abgeholt, der Hauptführer Peter, der Schaffner Eduard

sowie die Stützfahnenrinnen Peters und Obwald sind leicht verlest.  
 \* Todesfälle von der Eisenbahnstrecke. Die 48-jährige geistliche Mutter des holländischen Majors J. D. Robert v. Rhander, Hauptstabsarzt bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Großwülfers, Frau Hedwig geb. Rindt aus Soltau, hat sich nach dem für sie ungünstigen Ausgang ihres Geschwindigkeitsprozesses von der großen Hesselhof Eisenbahnbrücke zu Münden in die Nar gestürzt. Die Leiche wurde erst bei Pöllauf gelandet.

\* Anstaltsfälle auf Eisenbahnlinie. In den letzten Tagen wurden auf der Staatsbahnstrecke Rinderick-Traven-Traven Anstaltsfälle auf Eisenbahnlinie verurteilt, indem vom Anstalt der Eisenbahn die Sachverhalte eingestuft wurden, um Platz zum Entlassen zu bringen. Die verbrecherische Tat wurde an zwei Tagen jedesmal am selben Tage wiederholt. Glücklicherweise wurde durch die Umsicht des Bahnpersonals großer Unheil verhindert. Vertreter des holländischen Kriegsgerichts weifen an dem Tatort, um den Tatbestand anzuklären.

\* Ein Objekt von mehreren hundert Millionen Mark liegt einem Verträge zugrunde, der zwischen der Königlich Preussischen Generaldirektion und der Firma Auer, Eigentümer u. Co. in Frankfurt a. M. zustande gekommen ist. Derzeitige betriebl. ist die Frankfurter Firma an der Verwertung der Preussischen Kohlenwerke. Die neuen Aufschubarbeiten sollen sobald als möglich begonnen werden. Geplant ist zunächst die Anlage eines großen Elektrizitätswerkes sowie der Bau eines Kohlenkraftwerks, die die gewonnene Kohle in eigenen Betriebe verarbeiten zu können.

\* Ein Verstoß eines Kriegsdienstenden. Der aktive Oberleutnant Werner Böttch, der Ende August 1914 in Belgien durch einen Kopfschuss schwer verwundet wurde und das Augenlicht verlor, hat seitdem durch eifriges Studium es erreicht, daß er, obwohl ursprünglich nur auf der Kadettenanstalt vorbereitet, dieser Tage bei der philippinischen Fallschirm- der Friedrich-Wilhelm-Universität in Halle seine Doktorprüfung zum Laude bestanden hat. Für mangen anderen Kriegsdienstenden wird dieser Erfolg sicherlich ein Trost und Ansporn sein.

\* Brandstiftung aus Heimweh. Der 14-jährige alte Dienstjunge Karl W., der bei dem Gutspächter Vornhoff in Vödenau in Stellung war, hatte sich vor der Ferienkammer wegen Brandstiftung zu verantworten. Der Junge hatte das Wohnhaus seines Dienstherrn, als ihm keine Zustimmung zum Laude in Brand gesetzt und zwar, wie er sagte, aus Heimweh. Er hatte sich schon ins Bett gelegt, stand, als alles still war, wieder auf, legte auf dem Boden Feuer an und legte sich wieder ins Bett. Das Haus und ein Stall brannten nieder. Verbrannt sind das ganze Mobiliar im Werte von 6000 Mark, 35 Küher, 23 Küken. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

\* Die Sprengkugel in der Hofentasse. Als in Breslau eine Photographin mit ihren Kindern nach dem Frieberg hinausspazierte, erfolgte plötzlich ein starker Knall und ihr sechsjähriger Sohn stürzte auf. „Mutter, meine Hand!“ Mit Entsetzen nahm die Mutter wahr, daß dem Knaben die linke Hand verletzten. Er reichte auch selbst auf. Ein jugendlicher Arzt legte dem Knaben eine Pflasterbandage an und veranlaßte seine Überführung nach dem Westend. ... entgangen. Hier mußte dem Knaben die rechte Hand abgenommen werden. Nach der Angabe des Verletzten ist aus dem Hause, an dem die Familie gerade vorbeiging, eine Sprengkugel geworfen worden. Die bisherigen Ermittlungen haben für diese Behauptung keinerlei Beleg ergeben. Es scheint nicht mehr, daß der verunglückte Junge die Sprengkugel in der Tasche bei sich geführt und sie durch seine Handierungen daran zur Entzündung gebracht hat.

\* Der „Vorhängebogen“ verhaftet. Die Dubapfeiler Polizei verhaftete wegen großräuiger Hochstapeln den angeblichen Ingenieur Wilhelm Sagar, der unter dem Spitznamen „Vorhängebogen“ allgemein bekannt war. Er liegt jetzt in den folgenden Haftanstalt mit der Polizei. Voriges Jahr war er wegen Betrügerei im Betrag von 400 000 Kronen verhaftet worden, ist aber später wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er setzte seine Betrügereien fort, und es gelang ihm neuerlich, innerhalb eines halben Jahres eine halbe Million Kronen von Dubapfeiler Kaufleuten und auch der Stadt Braunsberg, er Lebensmittel zu liefern vorzuzugeln, bezogen zu werden.

\* Wahnwitzige Jode D. J. Die Gemeinbeobacht der Bauerngemeinschaft wurde zum Preise von 46 005 Mark öffentlich meistbietend verpachtet. In normalen Betten erbrachte die Obliegenheit einen Durchschnittsertrag von B bis 7000 Mk. Wo ist die Einlage gebildet?

\* Ein paar Lebenswüste Schiffe. Ein Arbeiter sollte einen Knaben mittels eines Rohrs mitanhaken haben. Die Verbindung vor dem Schiffezettel stieß er, daß der Mann dem Finner, der einen Unteroffizier beschimpfte, nur ein paar Schläge mit der Hand gegeben hatte. Das Gericht sprach den Angeklagten frei mit der Bemerkung, daß seine Tat zu loben sei.

\* Gedächtnis eines Märders. Das Großherzogliche Schwurgericht in Eßfrow verurteilte in seiner letzten Sitzung Märdersche der Arbeiter Josef Arons aus Müßkops-Boten wegen Totschlags und Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ekerstrafe. Während der mehrjährigen Schwurgerichtsverhandlung befruchtete die Angeklagte mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, mit dem ihm zur Last gesetzten Mörder oder mit der Brandstiftung etwas zu tun zu haben. Nach seiner Verurteilung in die Landesstrafanstalt Eßfrow ist Arons nunmehr in seinen letzten Tagen ein schweres Gedächtnis ab, daß er Arbeiterin Martha Mudra erkrankt und um diesen Mord zu verurteilen, das Zeit der Mudra angefallen ist, so daß die Mudra in gänzlich verbotem Zustande gefunden wurde.

\* Eine Brücke gekollert. Bei Wilsdorf, Kreis Groden, führte eine Brücke über ein Zumpflack für den Kohlentransport zum Unwunder Willand. Sie ist gekollert worden. Die Brücke bestand aus einer großen Anzahl Eisenbahnstrecken mit Sandsteinen und Bruchsteinen. Die Brücke betrafen die Bruchstücke aller als Beton, Frachten etc. und trugen es in einer dunklen Nacht davon.

\* Der widerwärtige Oberbergmeister. In Köln hat die allerniedrigste Entschuldigung herabgerufen, daß die vorfinden Denkmäler von Polstra, Herdberg und dem Gelsen-

baier Kohna von einer Berliner Kommission zum Entschmelzen bestimmt wurden, während die zahlreichen Hohenpölsen-Denkmal, die teilweise in doppelter Auflage vorhanden sind, unberührt bleiben sollen. An der letzten Sitzung der Statutenkommission hat der Oberbergmeister Bedenken erklärt, er würde die ausgetriebenen Denkmäler freihändig nicht herausgeben, sondern es auf irgendwelche Entschuldigung ankommen lassen. Man darf neuerlich sein, ob die Marktkommission den Oberbergmeister wirklich den Gerichten anzuweisen auf den Hals schicken wird.

\* Teurer Eisenhalt. Alfred erwarb ein Geschäftsmann in Wilhelmshaven zwei Fischen, „Salbarum“ zum Preis von 70 000 Mark. Schiller stellt sich heraus, daß der Ankauf aus alterlichem Eisenhalt bestand. Als Verkäufer best. Hersteller der Eisenwerke in Hamburg ein Kino-Angebot, und ein Droch ermittelt und festgenommen. Man vermutet, daß beide noch weitere ähnliche Verbrechen verübt oder verübt haben.

\* Selbstmord eines Gemeindevorstehers. In der schlesischen Sommerliche Krummhölz hat der Gemeindevorsteher Schulz Selbstmord verübt, indem er sich in einem Teiche bei Schmiebecke ertränkte. Gegen Schulz schwebten mehrere Untersuchungen, weil er ein Arbeitsmittelschulden beteiligt gewesen sein soll.

\* Unter dem Verdacht des Doppelmordes verhaftet. Eine elastiische Anwesenheit, die noch nicht völlig aufklärt ist, beschäftigt nach Verhaftung der Strafbehörde in Berlin. Adolf nach Verhaftung des Arztes wurde der verurteilte Hochschullehrer Josef aus Mecklenburg zum Militärtransport einmünden. Josef wurde zum Redenschuldschlepper und schließlich nach Wörsingen zu einer besonderen Kommandostelle abkommandiert. Dort wohnte er bei einem Randwirt Weber, zu dessen Frau er in nähere Beziehungen trat. Mitte Juni kam Josef zum Besuch seiner Frau nach Lieberitz auf Urlaub. Mehrere Tage darauf fuhr das Ehepaar Wessel nach der Heimat der Frau, Gork a. O. Hier nahm Josef eines Abends mit seiner Frau ein gemeinsames Bad in der Oder. Er behauptet, daß er dabei eine kurze Schwimmtour über die Oder gemacht habe. Als er sich nach seiner Frau umgesehen habe, habe diese bis zu dem Armeen in Wasser gesunken, als daß er die verschluckten gewesen. Am nächsten Tage wurde Frau W. in der Wäse der von ihrem Mann bezeichneten Stelle aus dem Wasser gefolgt. Wessel fuhr einige Tage später angeblich nach Berlin zurück. Am 25. Juni wurde der Randwirt Weber in Wörsingen von unbekannter Hand meuchlings erschossen. Dort tauchte alsbald das Gerücht auf, daß Wessel die Tat begangen habe, um die Frau des Erschossenen hinter sich zu bringen. Dieser Verdacht wurde nach durch den rätselhaften Tod der Frau Wessel in den Händen der Oberbehörde. Schwerebelastung für Wessel ist ein mangelhafter Alibibeweis für die Zeit, in der Weber erschossen wurde. Er hatte nämlich behauptet, er sei von Gork nach Berlin gefahren und habe an dem Tage, an dem Weber erschossen wurde, bei seinen Eltern in Charlottenburg krank gelegen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß er die Unwahrheit gesagt hat. Frey behauptete er, in seiner Wohnung in Lieberitz gewesen zu sein, ist aber auch dort in der fraglichen Zeit von niemand gesehen worden. Später, dieser Mörder, sowie ein anderer, schwerer Verdachtsmomente sind Wessel und Frau Weber in Wörsingen, die in die Angelegenheit verwickelt zu sein scheint, verhaftet worden.

\* Unter stäblichem Verdacht wurde in München der Tagelöhner Andreas Weidner verhaftet. Er sollte, wie wir mitteilen, seine Schwägerin, die Inhaberin einer Stumpfrinderer ermordet haben, konnte aber nachweisen, daß er in der Wohnstadt bei einem Bauern in der Gegend von Landsbühl gewohnt hat.

\* Ein Hötzelhäuptling droht im bayerischen Odenwald an die mit französischen Hötzelhäuptlingen zusammengeführten Sommerfischer-Damen loszuschießen. Da list man: „Derartige bunte Kopfbedeckung kennt der Deutsche nur im Hötzel und unsere altbayerischen Bauern haben so gar kein Verständnis für diese roten Kopfbedeckung, die selbst einen Odenwald nicht machen können.“ Weidner über weicher verurteilt drohen die Einlieder mit Hundgeißelungen. Im vorigen Jahre erlangte sich Weidner, dabei kam es hinterer zu einem Gerichtsverhandlungsgang.  
 \* 200 Henden der Gestalt einer Neffenmutter. Die Brennereier der Wörsingen am Neumarkt 1. Dpl., Wilsdorf, Pölla und Reichertshaus erbrachte an 20 Zentner. Aus der vorjährigen Neumarkter Ernte an 70 Zentner konnten 200 Henden gefertigt werden.

\* Ein kleiner Prozeß gegen Zentnerbeijungsmelung betrifft die Stadtbürger zweier verdienter Bürger und das Kolpingdenkmal. Kolping ist der Vater der katholischen Gesellenvereine. Die Auswahl dieser Zentnermaler zur Einigung wird in Köln gerade empfinden, und nachdrücklicher Einbruch dagegen eröden.

\* Gereone Verbrechen nannte der ärztliche Sachverständige in einem Wiener Wochenschrift die beiden jugendlichen Ehepaarell Franz und Luise. Sie ertruden im Pöle Wilsdorf eine Jode, um den Schindler der Verurteilung zu rauben. Dabei war Luise der Missetäter, und schüde diesen großen Dank und er gewan aus dem Verurteilen der Jode durch Umkehrung der Verurteilung dieses alternen Märders. Das Gericht verurteilt Luise wegen tätlichen Raubmordes zum Tode durch den Strang, seinen Eusellen Strafe zu 15 Jahren Kerker.  
 \* Vier Jahre im Verließ. In dem löstingirlichen Ort Kemelach starb eine ältere Witwe am Verjüngtag. Die Nachbarn erndeden, als sie die Wohnung öfneten, in einem Nebengange einen Mann, dessen östliche verwürdeten Aussehen selbst beherzten Personen Furcht und Schrecken einflöste. Kauphaab und Bari gingen in langen weißen Strümpfen verurteilt und den Kopf. Es war, wie ihn derüschte, der Sohn der Witwe, der in Anfang des Krieges eingezogen war, bald darauf wegen des seinem Grottenorte verschwunden war und nun Raubmörder unter Verurteilung stand. Die Witwe hatte den Sohn seit vierer Zeit verborsten gehalten und, wie die Öur zu verurteilen, daß Gericht verbreitet, er sei zu den Franzosen übergelaufen. Ein ähnlicher Fall wurde schon im vorigen Jahre erndedt.



den fleischfreien Wochen der Verkauf von Gansen, Enten, Huten, Tauben; ferner von Golen, Reisföhnern, Fasanen, Kanarienvögeln, Biegen. Freilich ist die Preislage derart hoch, daß der größte Teil der Bevölkerung auf dieses Fleisch nicht verzichten kann. Auf den Markt kommen die schwächsten Stücke überhaupt nicht, die Zufuhr wird nach bisheriger Erfahrung auf dem Wege des Gleichhandels und dann eben auf Peelen bewirkt, daß sich lediglich der fleischige im Gebirge nehmen gewisse Kriegsgewinnler solch lederen Beuten gestalten darf.

\* Ausgabe von Wägern durch die Reichsbekleidungsstelle. Die Reichsbekleidungsstelle hat eine mit dem gestrigen Tage schon in Kraft getretene Verordnung erlassen, die über die Verteilung von Wägern neue Bestimmungen enthält. Danach erfolgt zünftig die Verteilung der zur Verfügung stehenden Mengen an Nähfäden, Strick- und Stopfgarnen durch die Kommunalverbände, hingegen erfolgt die Verteilung jetzt durch Großhändler. Die Reichsstelle legt am Anfang jeder Verteilungsperiode fest, welche Mengen von den in Frage kommenden Garnen auf die einzelnen Kommunalverbände entfallen, ebenso den Zeitraum, für den sie bestimmt sind, sowie die Bedarfsstellen, denen sie zuzuführen sind. Auch die Gesamtmenge der zu verteilenden Materialien wird von der Reichsstelle bestimmt. Die Kommunalverbände sollen sich zur Festlegung der Verteilung eines Bezirks bedienen, der sich aus Vertretern der verschiedenen Interessentengruppen ihres Bezirks, insbesondere der Verbraucher, der Kleinverarbeiter, öffentlicher Anstalten und der Kleinhändler zusammensetzt. Für die Abgabe von Garnen an die in Frage kommenden Firmen, für die Weiterverteilung an die Kleinverarbeiter wird besondere Verteilungsstellen zu führen. Die Preise sowohl für den Groß- als auch Kleinhandel werden von der Reichsstelle bestimmt.

\* Keine Entlohnung von Männerkleidung. Amlich wird der „Saale-Zig.“ berichtet: Der in verschiedenen Zeitungen aufgetauchten Auffassung entgegen, daß eine Entlohnung von Männer-Overkleidung geplant sei, kann WZV auf Nachfrage an zuständiger Stelle auf das Bestimmteste erklären, daß eine Entlohnung von Männer-Overkleidung oder Wäsche nicht beabsichtigt ist. Das zu hören, ist sehr erfreulich. Es bleibt nun nur noch weiter aufzuklären, welchen Zweck die Befandserhebung in den Haushaltungen denn eigentlich hat, mit der die Gemeindebehörden beauftragt worden sind. Jede Sache muß doch schließlich einen Zweck haben, vor allem Untersuchungen, die so viel Kosten und Arbeitsaufwand machen, wie eine behördliche Feststellung des Bestandes der privaten Kleiderkammer.

\* Sehr schlechte Aussichten für Petroleum. Nur etwa der vierte Teil des im vorigen Jahre gelieferten knappen Pe-

troleums soll in diesen Winter ausgegeben werden. Diese Nachricht wird auf dem Lande gewiß keine Freude erwecken. Wie glücklich können wir uns hier schätzen, da wir elektrische Beleuchtung haben.

\* Gefährlicherweile hat die Grippe-Epidemie nunmehr ihren Höhepunkt überschritten, im großen und ganzen dürfte man diese als eine milde bezeichnen, denn die Zahl der schweren Fälle war entschieden geringer, als wie sie in früheren Epidemien gesehen haben. Gelegentlich hört man wohl die Ansicht äußern, daß diese Grippe-Epidemie mit der jetzigen mangelhaften Ernährung zusammenhänge, das ist aber bestimmt nicht der Fall. Denn Grippe-Epidemien haben früher auch geherrscht, als von Nahrungsangel überhaupt nicht die Rede war und außerdem ist sie auch jetzt in Schweden und Dänemark aufgetreten, wo die Ernährung doch entschieden besser ist, als bei uns. Vielmehr hängt zweifellos die Grippe zusammen mit den unglücklichen Witterungsverhältnissen der letzten Monate.

Neuden. Zwei Frauen von hier erhielten wegen Entwendung von Gerstenähren Strafbefehle über je 2 Wochen Gefängnis.

Holla. Nächsten Sonntag wird unsere zweite Block, die fast 200 Jahre der Gemeinde mit ihrem schönen Bestand in Freud und Leid geteilt hat, Abschied von uns nehmen. Im Gottesdienste wird dieses Scheiden besonders gedacht werden. Darauf wird die Glocke zum letzten Male geläutet.

Friedrichstamm, 14. Aug. (Schwoinder in Feldgau.) Ein Unteroffizier mit 2 Mann und einem Arbeiter, der einen Handwagen mit sich führte, erhielten beim hiesigen Ortsvorsteher und letzte diesem ein Schreiben des kommandierenden Generals vor, wonach dem Ueberbringer sofort 50 Broie, Butter, Zucker und Wehl für die im nahen Walde arbeitenden Gefangenen zu verabfolgen seien. Die Soldaten erhielten das Gefährliche. Als sie aber nach einigen Tagen ihren Besuch mit demselben Anliegen wiederholten, schöpfe der Ortsvorsteher Verdacht. Die angesehene Aufsichtsbehörde wußte nichts von der Angelegenheit. Bald darauf sah der hiesige Gutsarzt J. in Thale den erwähnten Arbeiter mit dem Handwagen. Dieser sagte aus, daß sich die Soldaten in einem Hotel in Thale aufhielten. Die Polizei nahm die drei Männer fest. Einer versand es, im Gewächshaus den Aufsichtsberehenden zu täuschen und zu entweichen. Es war der schon lange gesuchte sahnenflüchtige Wagner aus Gerode, der als Beamter des Magistrate durch Uebernahme fähig 3 „Junker“ beschafft hatte.

Halberstadt, 16. August. (Verhaftung bei einer Trauung.) Daß ein Eubredel in der Kirche gelegentlich einer Trauung verhaftet wird, dürfte nicht zu den Alltäglichkeiten gehören. Vor kurzem war bei der Landwirtschwime Bräuer eingebrochen

und für über 2000 Mark Kleider, Wäsche und vor allem Schminke- und Bekleidungsgegenstände. Als Täter verdächtig war der Arbeiter Harje hier, der vor kurzen wegen Kleiderdiebstahl zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, freigesprochen und der Strafanstalt beurlaubt war. Die Polizei ließ den Mann beobachten und konnte ihn heute morgen, nachdem er der Trauung seiner Schwägerin in der Johannisstraße beigewohnt hatte, festnehmen. Gleichzeitig wurden seine Gewissen, der Arbeiter Harje und der Soldat Wolf-Wegflecht, sowie mehrere Frauen, die als Helfer in Betracht kommen, verhaftet. Ein Teil des Diebstahls ist bereits wieder herbeigeführt.

Mühlhausen, 13. August. (Marktstand.) Als auf dem hiesigen gut besetzten Wochenmarkt ein Landwirt aus Großgotttern für seine Ware einen überhöhen Preis forderte, fielen eine Anzahl Frauen über ihn her und nahmen ihm seine sämtlichen Waren gewaltsam weg. Darauf entstand ein großer Menschenauflauf. Eine Anzahl Götterstischen Landleute erklärten, zumehr Mühlhausen nicht mehr besuchen zu wollen. Eine Frau, die ihren Tragkorb vollgepackt hatte wurde noch erwischt und der Polizei zugeführt.

Weida, 13. August. Ein Eisenbarname ist vor kurzem in unserer Stadt mit dem Tode von Fräulein Ottilie Kesperlein erloschen. Ihr Großvater S. Chr. Adolf Kesperlein befaß vor 100 Jahren die hiesige Papiermühle. Er erlangt 1819 zuerst die Anfertigung enloden Papiers, konnte aber seine Erfindung nicht verwerten und verkaufte sie für 100 Taler Gold nach Wien. Auch Flugveruche unternahm er damals und erlang ein Pat. Superintendant Kiese, dessen Uebersetzer er war besitz noch von ihm eine sehr lehrreiche und eigenartige Beschreibung einer von ihm erfundenen Tuchfärbemaschine.

Voraussichtliches Wetter am 17. August.  
Wetter warm bis auf örtliche Gewitter.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 18. August. (12. Sonntag nach Trinitatis.)  
Kollette für den Provinzialverband der Frauenhilfe.

1. Kemberg.  
Vorm. 1/9 Uhr: Beichte. Archidiacons Schule.  
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.  
Hierauf Feste des hl. Abendmahls.  
Vorm. 1/11 Uhr: Abendgottesdienst. Propst Meyer.
2. Gommio.  
Vorm. 1/10 Uhr: Beleggottesdienst. Dejr Schumann.

## Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung für Damen und Herren

im Gasthof zur „Goldenen Weintraube“ in Kemberg.  
Anmeldungen zu dem begonnenen Kursus werden Montag, den 19. August d. Z., von nachmittags 2 Uhr an noch entgegengenommen.  
Der Kursusleiter: Dietr. Höhnmann, staatlich geprüfter Lehrer.

## Tanz- und Anstandslehre

von  
Klement Penka und Frau, Ellenburg.  
Beginn des Unterrichts am  
Freitag, den 23. August im Gasthof „Zur goldenen Weintraube“ Kemberg  
abends von 8 bis 10 Uhr  
Anmeldungen werden im Lokale des Herrn Müller gern entgegengenommen

## Streue-Auktion

Am Montag, den 19. August, vormittags von 10 Uhr ab sollen auf Albrechts-Heide  
**50 Morgen Streue**  
öffentlich meistbietend verpachtet werden. Sammelplatz Markt Fichteschwiz.

## Posikarten-Neuheiten

Bromsilber, Schwarz-, Bunt- u. Kunstdruck  
Serien — Galerie Münchener Meister  
Wenau Pastell — Gemälde-Karten  
Dänische Kunst usw.

empfehlen  
**Richard Arnold.**

## Schwerverfälscherte Bestecke

empfehlen  
Paul Elstermann, Kemberg, Leipzigerstr. 61.  
zum Binden und Verschließen  
von Ginnachgeschäften  
empfehlen  
**Richard Arnold**

## Pergamentpapier

Nächsten Montag, den 19. August, mittags von 1 Uhr ab

verkauft die Witwe Heylmann, Leipzig-Teich, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung folgende Gegenstände, als: 2 Kleiderchränke, Sofa, Kommode, Küchenschrank, 2 Tische, Stühle, Waschtisch, Trohne, Bude, 2 Bettstellen, Küchengeräte, Waage, Nähmaschinen, Aderpfing, 1 paar gute Crantelstern, 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen, 1 Bettstelle und verschiedene Wirtschaftsgüter.  
J. A. G. Riich.

## Stroh

verkauft  
Max Böhme.

## Erdbbeerpflanzen,

früheste und reichtragendste Sorte (Dentsch Evers) verkauft  
Reinhold Sehmann.

## Dalli-Glühstoff

ist wieder eingetroffen.  
Fr. Heyn,  
Essen- und Kurgarten.

## 15 000 — 20 000 M.

sind unter günstigen Bedingungen auf sichere Hypothek sofort od. später auszuliehen. Zu erf. bei G. Heynau.

Für meine Buchdruckerei suche zu Ottern event. auch früher einen

## Lehrling

mit guter Schulkenntnissen.  
Richard Arnold.  
Ein älteres, erfahrenes

## Dienstmädchen

nach außerhalb gesucht. Auskunft bei  
Wihelm Schade, Sattlerstr. 1.

## Dienstmädchen

bedeutendes  
solides  
per 1. Oktober bei hohem Lohne sucht  
Frau Kaumann,  
Wittenberg — Markt 2.

## Schützenhaus Kemberg.

Sonntag, den 18. August

— Auf vielseitigen Wunsch: —

Zweites u. letztes Gastspiel der ersten Kräfte

des Apollo-Operettentheaters zu Halle

Nachm 4 Uhr: Kindervorstellung

„Känsel und Gretel“,

Märchenoper in 4 Aufzügen mit Gesang und Tanz von

G. V. Öhrner.

Preise der Plätze im Vorverkauf und an der Tageskasse:  
reservierter Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Abends 8 1/2 Uhr

## Theaterabend.

Vollständig neues und reichhaltiges Programm (unter anderem Duette und Terzette aus „Carpadsfürstin“ und den übrigen neuesten Operetten). Zum Schluss:

## Die vollkommene Frau.

Schwank mit Gesang.

Preise der Plätze im Vorverkauf im Schützenhaus und bei Herrn Bäckermeister Thomas: Sperrplatz (nummeriert) 1,25 M., 1. Platz 1,— M., 2. Platz 75 Pf.

An der Abendkasse auf allen Plätzen 25 Pf. Zuschlag.

## Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt. R. Arnold.

## Stadtparkasse Kemberg.

Unter Bürgerschaft der Stadtgemeinde.  
Einlegerrücklagen: 3 Millionen Mark.  
Gewinn-Rücklagen: 60 000 Mark.

## Tägliche Verzinsung

mit 3 1/2 %.  
Kostenlose Uebertragung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen.  
Geschäftszeit: Jeden Freitag, vormittags von 8—12 Uhr.

Strengste Geheimhaltung!

Bankkonto: Anhalt-Deutscher Landesbank in Wittenberg.  
Postsparkonto: Leipzig Nr. 28 653.  
Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.